

18.11.2016

Von Kaan S. Heck

Milchkuhprojekt sichert Existenzen

Tuttlinger Verein „Women For Women“ verschenkt Nutztiere an Frauen in Kenia



Eine Milchkuh als Existenzgrundlage: Seit fünf Jahren ist die Tuttlingerin Christina Schreiber mit ihrem Verein in Kenia aktiv. (Foto: PR)

Tuttlingen / sz Mit „Karin“ und „Uschi“ hat alles angefangen: Als die Tuttlingerin Christina Schreiber, Gründerin des Vereins „Women For Women“, vor sechs Jahren nach Kenia flog, um dort zwei verwitwete Frauen mit jeweils einer Milchkuh zu beschenken, hätte sie wohl selbst kaum vermutet, dass ihr ambitioniertes Hilfsprojekt schon bald so erfolgreich sein würde.

Doch das Konzept des Vereins geht auf: Schreibers sorgfältige Planung, ein engagiertes Helferteam vor Ort und die großzügigen Spenden zahlreicher Unterstützer aus Deutschland haben es möglich gemacht, dass heute knapp 300 bedürftige Frauen in und

rund um das kleine Dorf Liavo eine eigene Milchkuh besitzen. In einer von Armut besonders gebeutelten Region Kenias könnte man statt „Milchkuh“ auch sagen: Existenzgrundlage.

Der Bezirk Trans Nzoia County ist eine ländliche Gegend im Westen von Kenia, abgeschieden und wirtschaftsschwach. Auch der Tourismus, eine der wichtigsten Einkommensquellen Kenias, spielt hier so gut wie keine Rolle. Rund 70 Prozent der Menschen in Trans Nzoia County sind ohne Arbeit. Viele von ihnen, vor allem Witwen und alleinerziehende Mütter, leben dort mit ihren Kindern von der sprichwörtlichen Hand in den Mund.

Als sie während ihrer ersten Reise nach Kenia im Jahr 2009 das Elend der Menschen in Liavo sah, stand für Christina Schreiber fest, dass sie einen Beitrag leisten möchte, die Not zu lindern. Ein Jahr später besuchte Schreiber das Land erneut, dieses Mal allerdings mit genügend Geld im Gepäck, um auf dem örtlichen Viehmarkt zwei sogenannte „Local Cows“ zu erwerben – ihre Namen: Karin und Uschi.

Seither ist viel passiert: Ein gemeinnütziger Verein war bald gegründet, auch gibt es mittlerweile einen kenianischen Ableger von Women For Women direkt in Liavo. Durch Benefizkonzerte und den Verkauf von afrikanischen Souvenirs auf Weihnachtsmärkten hat Schreiber nicht nur Geld für ihr Hilfsprojekt eingenommen sondern auch viel Werbung für Women For Women gemacht. In Tuttlingen und Umgebung kennen immer mehr Menschen die Familie Schreiber und ihren Verein, die Zahl der Unterstützer wächst stetig.

Und das ist auch wichtig, denn der Erfolg des Projekts fordert zunehmend auch mehr finanzielle Mittel. „Mit einer Kuh ist es ja noch nicht getan“, sagt Schreiber selbst. So hat der Verein in der Vergangenheit Acker- und Weideflächen gekauft, eine Anlage gebaut, in der die Kühe von Zeckenbefall befreit werden können, und außerdem auch mehrere Mitarbeiter angestellt, die die Arbeit des Vereins direkt vor Ort organisieren.

Doch auch wenn ihr Milchkuhprojekt in der Gegend rund um Liavo bis heute vielen Menschen geholfen hat – Christina Schreiber erahnt bereits das nächste Problem: „Viele der Frauen, denen wir eine Kuh geschenkt haben, sind alt. Sie kümmern sich um ihre Enkel, weil die Eltern der Kinder an Aids gestorben oder in die Städte geflohen sind, um dort ihr Glück zu versuchen. Sie selbst aber schlafen auf dem Boden, ohne Decke.“ Aus diesem Grund möchte Schreiber mit ihrem Verein in den nächsten Jahren ein Altersheim errichten. „Aber das ist noch eine Zukunftsvision. Dafür brauchen wir Zeit.“ Das langfristige Ziel sei die Rundumversorgung der Menschen – ein hehres Ziel, „für das wir noch viel mehr Fördermitglieder brauchen“, so Schreiber.